

KONFIRMATION 1997

Am Sonntag Judika, 16. März 1997, wurden 33 Mädchen und Jungen eingesegnet.
Das Foto mit Dekan Wolfgang Brunner und Pfarrvikar Michael Schaan wurde am Tag des Konfirmationsgesprächs und des Heiligen Abendmahls gemacht.
Das Dankopfer, das dem Missionar Arno Busch zugute kommt, betrug 1.220,- DM.
Außerdem wurden noch 50 DM für die Jugendarbeit gespendet.

Herzlichen Dank



(Foto: Reinhard Epple)

Monatsspruch für April
Brief an die Hebräer
10, Vers 36

WAS IHR BRAUCHT,
IST **A**USDAUER,
DAMIT IHR DEN WILLEN
GOTTES ERFÜLLEN KÖNNT
UND SO DAS VERHEISSENE
GUT ERLANGT.

Unerhörte Gebete ?



Gerhard Maier
Prälat in Ulm

„Ein Gebet im Stillen hat für mich eine beruhigende und entspannende Wirkung“, schreibt ein Arzt in einer Umfrage. Aber was, wenn Gebete nicht erhört werden?

Was sagt die Bibel? An sehr vielen Stellen lädt sie zum Gebet ein. Sehr oft sind Aussagen zu lesen wie: „Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, daß

ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden“ (Markus 11,24). Andererseits werden auch in der Bibel keineswegs alle Gebete erhört.

Klarheit gewinnt man am besten bei Jesus. Er lehrte seine Jünger, zu beten und am Gebet dranzubleiben (Lukas 11,1 ff). Keiner hat so kräftig zum Gebet eingeladen wie er. Und doch hat er an einer ganz entscheidenden Stelle akzeptiert, daß der Vater im Himmel etwas anderes wollte, als er sich gewünscht hätte. In Gethsemane bat er darum, daß er nicht sterben müsse. Aber gleichzeitig sagte er: „doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ Der Vater will, daß er stirbt. Da schließt sich Jesus dem Willen des Vaters an und geht bewußt für uns ans Kreuz. Auf wunderbare Weise antwortete der Vater trotz des Leidensweges auf die Gebete des Sohnes und erhörte ihn später durch die Auferweckung von den Toten (Hebräer 5,7).

Aus der Geschichte Jesu kann man lernen:

1. Gebet heißt Gespräch, Reden des Herzens mit Gott. Es verändert uns. Dinge, die mir wichtig waren, werden weniger wichtig. Manchmal lerne ich sogar um. Das Gespräch mit Gott verändert uns am meisten.

2. Im Gebet kann ich Gott alles sagen.

3. Ich will aber nie meinen Willen durchsetzen. Denn ich weiß: Gott weiß es besser. Er liebt mich und wird das Beste für mich tun.

4. Daher rechne ich mit dreierlei Antworten Gottes - alle aus derselben Liebe: einem Ja, vielleicht „über Bitten und Verstehen“ (Epheser 3,20), einem Nein, einem „Anders“. Sonst wäre Gott ein Automat.

5. Gott spricht mit jedem, der ihn ernsthaft anruft (Psalm 145,18)

(aus IDEA SPEKTRUM 33/1996)

Ob Kirchensteuer,

Ökumene oder Glaubensfragen: alles, was Sie Ihrer Kirche schon lange einmal sagen wollten, können Sie nun loswerden.



Vom 5. April bis 10. Mai 1997 können Sie

montags bis freitags von 9-13 Uhr,
donnerstags zusätzlich von 17-21 Uhr,
samstags von 14-17 Uhr,

beim Evangelischen Oberkirchenrat anrufen.
Der Anruf ist für Sie kostenfrei.

Vom Landesbischof bis zur Landesjugendpfarrerin, vom Akademiedirektor bis zur Prälatin - über 20 Mitarbeiter(innen) aus der Kirchenleitung diskutieren mit Ihnen und sind bereit, Ihre Fragen zu beantworten.

Rufen Sie uns an!
Mit uns können Sie reden!

Eine Aktion der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg

Informationen zum Kirchgeld



Warum Kirchgeld erhoben wird

Die Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden hat sich für die Erhebung des Kirchgeldes ausgesprochen. Das Kirchgeld **betrifft nur die** Gemeindeglieder, **die keine Kirchensteuer zahlen**, aber ein regelmäßiges Einkommen haben. Sie werden um eine finanzielle Unterstützung Ihrer Kirchengemeinde gebeten. Warum?

- Nur etwa 45 Prozent aller Kirchenmitglieder zahlen Kirchensteuer.

Wer zahlt Kirchgeld?

- Der Kirchengemeinderat in Stein hat beschlossen, ab dem Jahr 1997 Kirchgeld zu erheben (im Monat Oktober).
- Nur die Gemeindeglieder über 18 Jahre, **die keine Kirchensteuer zahlen**, jedoch ein festes Einkommen beziehen, werden um Kirchgeld gebeten.
- Sozialhilfeempfänger und ihnen gleichgestellte Personen sind vom Kirchgeld befreit.
- Ehegatten werden nach dem gemeinsamen Einkommen zur Kirchgeldzahlung veranlagt. Bei gemischtkonfessionellen Ehepaaren sind die Einkünfte des Ehepartners maßgeblich, der der Evangelischen Landeskirche angehört.
- Die Zahlung von Kirchgeld erfolgt nach Selbsteinschätzung durch die Kirchenmitglieder. Dabei wird von Mindestsätzen ausgegangen.

Wie das Kirchgeld erhoben wird

Alle Gemeindeglieder erhalten im Oktober 1997 ein Anschreiben durch die Kirchengemeinde mit entsprechenden Informationen. Die

Bitte um Kirchgeld wird damit an Sie weitergegeben. Der Kirchengemeinderat entscheidet darüber, wie in seinem Verantwortungsbereich das Kirchgeld eingezogen wird. Wenn Sie regelmäßiges Einkommen erhalten, über 18 Jahre alt sind, **aber keine Kirchensteuer zahlen**, werden Sie um Kirchgeld gebeten. Sie füllen dann entweder den Überweisungsträger bzw. die Zahlkarte aus, oder Sie stellen die Ihnen überlassene Tüte wieder dem Pfarramt zu.

Kirchgeld - für die Aufgaben Ihrer Gemeinde

Die Höhe des Kirchgeldes richtet sich nach den Einkünften der betroffenen Gemeindeglieder. Es ist gemäß der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gestaffelt. Zur Zeit gelten folgende Sätze:

	Monatseinkünfte	Jahres-Kirchgeld
bis	600,- DM	6,- DM
bis	800,- DM	8,- DM
bis	1.200,- DM	12,- DM
bis	1.500,- DM	15,- DM
bis	2.000,- DM	20,- DM
bis	2.500,- DM	25,- DM
bis	3.000,- DM	30,- DM
darüber		36,- DM

Was mit dem Kirchgeld geschieht

Das Kirchgeld **kommt unmittelbar der kirchlichen Arbeit in Stein** zugute. Über die Verwendung entscheidet der Kirchengemeinderat, also ein von der Gemeinde gewähltes Gremium.

So ist gewährleistet, daß das Kirchgeld immer dort eingesetzt wird, wo es nötig ist. Das Kirchgeld kann also für die Seniorenarbeit verwendet werden, für dringende Anschaffungen im Kindergarten, für hilfsbedürftige Gemeindeglieder oder auch für Baumaßnahmen.

In jedem Fall gilt: Das Kirchgeld ist für die Kirchengemeinde eine dringend notwendige Ergänzung im Haushalt.

Zum Kirchentagsprogramm

Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben

Dieses biblische Motto für den Kirchentag in Leipzig stammt aus den Sprüchen Salomos (Kapitel 12, Vers 28) im Alten Testament. Unter dem Leitthema der Gerechtigkeit gliedert sich das gesamte Kirchentagsprogramm in vier Themenbereiche:

◆ **Glaube und Kirche:**

GERECHTIGKEIT, DIE DURCH DEN GLAUBEN KOMMT (Hebräer 11,7)

◆ **Miteinander leben:**

GERECHTIGKEIT ERHÖHT EIN VOLK (Sprüche 14,34)

◆ **Die eine Welt:**

DER GERECHTIGKEIT FRUCHT WIRD FRIEDE SEIN (Jesaja 32,17)

◆ **Zukunft:**

SÄET GERECHTIGKEIT UND ERNTET NACH DEM MAß DER LIEBE (Hosea 10,12)

Die Gäste können sich mit diesen Themen auf die unterschiedlichste Weise auseinandersetzen. In Vortragsreihen führen profilierte Persönlichkeiten in die jeweiligen Themenbereiche ein.

Zur konkreten Auseinandersetzung und Vertiefung gibt es Arbeitsgruppen, große Diskussionsrunden, ganztägige Foren, Werkstätten, aber auch liturgische Tage mit vielen musikalischen und kulturellen Elementen.

Dazu kommt noch eine Vielzahl von weiteren Veranstaltungen, die seit Jahrzehnten zu den Programmen der Kirchentage zählen. Die Kirchentagsgäste können für ihr persönliches Programm aus einem Angebot von rund 3000 Einzelveranstaltungen auswählen. gb/M

TAUFSONNTAGE

In unserer Gemeinde wird an bestimmten Sonntagen getauft. In der Regel finden die Taufen im Hauptgottesdienst statt. Damit Sie planen können, finden Sie hier die nächsten Taufsonntage:



Sonntag, 20. April 1997
 Sonntag, 11. Mai 1997
 (nach dem Gottesdienst)
 Sonntag, 8. Juni 1997
 Sonntag, 29. Juni 1997
 (nach dem Gottesdienst)
 Sonntag, 20. Juli 1997
 Sonntag, 17. August 1997



SPENDEN

Für die Gemeindefarbeit:
 500; 300; 150; 3x100; 4x50; 2x30; 2x20 DM

für den Kirchenboten:
 2x100; 80; 4x50; 40; 3x30; 2x20 DM; 50 \$

für die Krankenpflegestation:
 2x100; 2x50; 20 DM

für den Kirchenchor: 100 DM

für die Orgel: 200; 20 DM

für die Kirche: 100; 50 DM

für die Jugendarbeit: 50 DM

Außerdem haben der SPD-Ortsverein Stein 1.100 DM und die Chorvereinigung Freundschaft Stein 330 DM für die Krankenpflegestation gespendet.

Dank auch dem Gewerbeverein für die Spende von 250 DM.

Vielen Dank allen Spendern !

*Gemeinsam
Glauben wagen -
verändernd wirken*

Komm mit, wir suchen einen Schatz

Auf Schatzsuche waren rund 80 Kinder aus Stein an den 4 Tagen der Kinderbibelwoche im Ev. Gemeindehaus in Stein.



Zum Auftakt hieß es herauszufinden, welche Schätze jeder schon besitzt und was man damit tun kann. Gemeint waren damit: Hände, Füße, Nase, Ohren... Sie wurden gebraucht, um einen Spielparcours durch's Gemeindehaus zu bewältigen, um am Ende eine Urkunde mit nach Hause zu nehmen.

Am 2. Tag war Kreativität gefragt. Für die 9-11 Jährigen galt es, Kulissen für die täglichen Anspiele herzustellen: Stadtmauer, Tor und ein Haus. Die Jüngeren bastelten Schatzkisten, die dann fürs Erste mit einem Lutscher gefüllt wurden. Zuhause konnten sie dann mit persönlichen Schätzen gefüllt werden.

„Das alles ist zwar toll, aber der größte Schatz im Leben will Jesus für uns sein“. Dieses Fazit zog der Schatzsucher Elmar Goldzahn, der Jesus und seine Jünger bei der Begegnung mit einem reichen Mann belauschte. Der Reiche wollte gerne mit Jesus gehen, hing aber zu sehr an anderen „Schätzen“, vor allem an seinem Geld. So blieb er unglücklich zurück.

Tags darauf roch es dann nach Schaf! Was Schafe mit einem Schatz zu tun haben (außer das gemeinsame „Sch“ am Wortanfang) wurde

bald deutlich: Ein Hirte suchte sein verlorenes Schaf so lange, bis er es fand und es dann überglücklich zur Herde zurückbrachte. So wichtig ist dem „Hirten Jesus“ jeder Mensch, jedes Kind! Um diese Geschichte nicht zu vergessen, bastelte man ein kuscheliges Schaf für daheim.

Am 4. und letzten Tag der KiBiWo blieb keine Zeit zum Traurigsein. Die Kräfte wurden noch einmal mobilisiert: Man schmetterte Lieder und übte kräftig Bewegungen dazu.

Ein Stationslauf mit vielen Geschicklichkeitsübungen forderte so manchen heraus, galt es doch an jeder Station Geld zu verdienen. Die Gruppe mit der höchsten Geldsumme konnte sich dann einen Schatzplan kaufen und im Gemeindehaus ihren Schatz heben. Weil aber alle Gruppen am Ende des Spieles gleich viel Geld hatten, einigte man sich darauf, den Schatz aus Goldtalern gemeinsam zu heben und zu teilen.

Vom Teilen handelte auch die Geschichte, die der alte Petrus Elmar Goldzahn erzählte: Ein Mann teilte sein Brot mit einem Freund, als der ihn darum bat.



Vom herrlichen Wetter, aber noch mehr von der fröhlichen Kinderbibelwoche motiviert, feierte man dann einen „bunten Gottesdienst“ mit Singen von „alten und neuen Liedern“, Berichten und Interviews zur Kinderbibelwoche und einer Schatzkiste zum Mitnehmen. Natürlich durften der alte Petrus und Elmar Goldzahn nicht fehlen. Schließlich hat Elmar ja, dank Petrus und dessen Geschichten, den Schatz seines Lebens gefunden - Jesus!

(Gunter Kröner)

Sozialwort der Kirchen



Der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Klaus Engelhardt, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Lehmann und Bischof Josef Homeyer (von links) stellen die Erklärung der Presse in Bonn vor.

Kirchen für mehr Solidarität und Gerechtigkeit

Bonn - Vor dem Hintergrund wachsender wirtschaftlicher Probleme haben die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland für mehr Solidarität und Gerechtigkeit zugunsten von Arbeitslosen und sozial Benachteiligten geworben. In der Gemeinsamen Erklärung „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“, die am 28. Februar 1997 in Bonn vorgestellt wurde, sprachen sie sich dafür aus, unumgängliche Reformmaßnahmen nicht allein unter wirtschaftlichen Aspekten vorzunehmen, sondern den Sozialstaat - „die Soziale Marktwirtschaft durch die Rückbesinnung auf ihre Grundintentionen und auf das sie tragende Wertgefüge“ - zu erhalten. Kernproblem sei die hohe Arbeitslosigkeit; ohne deren Überwindung könne es keine zuverlässige Konsolidierung des Sozialstaates geben.

Die Kirchen können, so für die katholische Seite der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Lehmann, an den fundamentalen Herausforderungen der Gesellschaft nicht vorbeisehen, sie wollen dazu beitragen, daß eine Umgestaltung auf der Grundlage von Solidarität und Gerechtigkeit erfolgt. Dabei könnten die Kirchen keine fertigen Rezepte liefern; notwendig sei eine „mentale Innovation“ - die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und endlich auch einmal vom

Standort des anderen aus zu denken und zu reden. Die Kirchen wollten einen Grundkonsens darüber erreichen, wie Freiheit und Verantwortung neu miteinander verbunden werden.

Solidarität und Gerechtigkeit erfordert nach Lehmanns Worten „eine stärkere Belastung des Stärkeren zugunsten des Schwächeren“. Der Mainzer Bischof erinnerte an die „hohe Sozialpflichtigkeit des Eigentums“; deshalb bestehen die Kirchen „auf einer entsprechenden Beteiligung der vermögensmäßig Stärkeren an der Finanzierung des Sozialstaates sowie an den Kosten der deutschen Einigung“. Lehmann weiter: „Wir setzen auf Gemeinsamkeit gegen Egoismus, auf die Bereitschaft aus alten Positionen auszubrechen.“

Für die evangelischen Kirchen sagte deren Ratsvorsitzender Klaus Engelhardt mit der Gemeinsamen Erklärung werde der verbreiteten Vorstellung widersprochen, eine stärker von Gemeinwohlverpflichtungen entlastete Wirtschaft sei eher in der Lage, die anstehenden Probleme zu lösen. In einem humanen und gerechten Gemeinwesen müsse beides möglich sein, die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen „und das integrierende, unterstützende, helfende Engagement“ von Wirtschaft, Gesellschaft und Staat indem die sozialen Sicherungssysteme „armutsfest“ gemacht würden. Gleichzeitig plädierte der badische Landesbischof dafür, nicht alles und jedes vom Staat zu erwarten. Es müsse die Bereitschaft wachsen und geweckt werden, „auch selbst für Lebensrisiken einzustehen“.

In der Gemeinsamen Erklärung der Kirchen wird mehrfach darauf hingewiesen, daß es den Kirchen nicht darum gehe, dezidiert zu bestimmten Fragen Stellung zu nehmen oder Lösungsvorschläge anzubieten. Vielmehr sei es ihr Anliegen, zur Herstellung eines Grundkonsenses beizutragen - eines Konsenses über die notwendigen wirtschaftlichen Reformmaßnahmen und über die dabei einzuhaltende Solidarität für Arbeitslose, Schwache und Benachteiligte. Dieser Aspekt wurde denn auch unmittelbar nach Veröffentlichung der Erklärung von den politischen Parteien in Bonn wiederholt herausgestellt und positiv beurteilt. So würdigte Bundeskanzler Kohl in einer ersten Stellungnahme das deutliche Bekenntnis der Kirchen zur Sozialen Marktwirtschaft, wenn auch über einzelne Punkte, wie er hin zufügte, „notwendigerweise auch kontrovers“ diskutiert werden müsse. *KS (Das Parlament Nr.11-12/1997)*



DER STEINER WASSERTAG

(13. Mai 1827)

Zum 170. Mal jährt sich am 13. Mai der „Steiner Wassertag“. Von dieser furchtbaren „Naturkatastrophe“ unseres Dorfes schreibt Pfarrer Friedrich Sander vor 40 Jahren im STEINER KIRCHENBOTEN vom Mai 1957:

Gewitter im Mai...

ruft der Bauer juchhei! - So sagt eine alte Bauernregel. Daß solche Regeln aber trotz der jahrhundertelangen Erfahrung, der sie ihre Entstehung verdanken, nur eine sehr bedingte Gültigkeit haben, beweist der sog. „Steiner Wassertag“, der sich am 13. ds. Monats zum 130. Male jährt. Ein vergilbtes Blatt der „Karlsruher Zeitung“ vom 17. Mai 1827, das im Pfarrarchiv aufbewahrt wird; ferner ein ausführlicher Eintrag von Dekan Gräbener im Steiner Kirchenbuch des gleichen Jahres und eine Niederschrift des Bürgermeisters Mößner vom Jahre 1842 geben uns Kunde von diesem Naturereignis. Im Archiv des Rathauses befindet sich eine genaue Schadensfeststellung, in der alle Bürger namentlich und die von ihnen erlittenen Verluste im einzelnen aufgeführt sind.

Wie diese Urkunden berichten, zog an dem genannten Tage, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, von Nordosten ein Gewitter auf. Zunächst maß man dem aufziehenden Unwetter keine besondere Bedeutung bei. Aber im Laufe einer halben Stunde entwickelte es sich zu einem „mit Donner, Hagel und Blitz begleiteten, bei Menschen Gedenken nicht erlebten Wolkenbruch“. Unmengen von Schloßen in der Größe von Walnüssen und Hühnereiern fielen vom Himmel herab. Aus den umliegenden Tälern, insbesondere aus dem „Kohlloch“, schossen unheimliche Wassermassen ins Dorf, so daß

binnen kurzem der Mühlbach um 14 Schuh anstieg und eine unbeschreibliche Verwüstung anrichtete. Die ganze Nacht über tobte das Wetter, das besonders verhängnisvoll wurde dadurch, daß mehrere Gewitter über unserem Talkessel zusammentrafen. Die Erdgeschosse der tiefer gelegenen Häuser wurden vollkommen über-schwemmt, teilweise wurden auch die darüber befindlichen Stockwerke in Mitleidenschaft gezogen. Zehn Menschen wurden von dem wilden Wasser verschlungen. Gottlieb Kopp verlor seine sämtlichen vier Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren. Bernhard Kirchner büßte drei Kinder ein, von denen das jüngste erst 10 Monate und das älteste 11 und ein halbes Jahr alt war. Aus dem Obergeschoß des heutigen Jostschen Hauses am Marktplatz wurde ein 69jähriger Mann namens Georg Müller herausgerissen. Die Fluten trugen ihn in Richtung Königsbach an der Häuserfront des Marktplatzes entlang. Dabei stieß er an den heute in der Neuen Brettener Straße befindlichen Wirtsschild des Gasthauses „Zum Sternen“, das sich damals in dem Hause befand, das heute Karl Bauer gehört. Der Greis klammerte sich an dem Schild fest in der Hoffnung, sich dadurch retten zu können. Jedoch brach das schmiedeiserne Kunstwerk auseinander und Müller fand den Tod in dem tosenden Wasser. Seine Leiche würde erst fünf Wochen später an der Mühle zu Singen aufgefunden und am 19. Juni in Stein beerdigt. Ebenso wurde ein dreijähriges Söhnlein des Konrad Knappschneider im Schloßpark des Herrn von St. André in Königsbach tot aufgefunden. Die Opfer des Unwetters wurden, soweit sie geborgen waren, am 15. Mai „unter einer unzählbaren Menge von auswärts herbeigeströmter Menschen“ auf dem Kirchhof beigesetzt.

AUS DER GESCHICHTE

Sehr groß waren auch die Verluste in den Stallungen. Wie aus der Schadensliste auf dem Rathaus hervorgeht, gingen 86 Stück Rindvieh verloren, 12 Pferde, 4 Fohlen, 120 Schweine, 2 Schafe und 9 Geißen, also insgesamt 233 Stück Vieh; außerdem natürlich noch viel Kleinvieh und Geflügel.

An Gebäuden wurde eine Mühle und zehn Häuser und Scheunen „von Grund aus, ohne nur eine Spur zu hinterlassen“, weggerissen. 72 Häuser wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Der ganze Ort wurde durch Anhäufung von Schloßen und Schutt verwüstet, die Lebensmittelvorräte größtenteils vernichtet.

Auf den Feldern wurden ebenfalls große Verheerungen angerichtet. Die Äcker wurden von einer dicken Schlammschicht bedeckt und fast alle Gewächse durch die Schloßen zerschlagen, „wodurch den mehrsten Inwohnern ihre Nahrung zu Grunde gerichtet worden und die Leute in unermeßlichen Schrecken versetzt wurden“. Bürgermeister Mößner berichtet, daß aber durch die Gnade Gottes in der Folgezeit gedeihliche Witterung geschickt wurde, wodurch sich manches Nahrungsgewächs wieder erholt habe. Mößner hebt auch hervor, daß Gott die Herzen der näheren und ferneren Mitbürger erweckt habe und durch „mildtätige Beysteuer“ die Not für Nahrung der Menschen und Vieh gelindert wurde. Der Verleger der „Karlsruher Zeitung“, Hofbuchhändler P. Macklot erließ einen Aufruf an die Leser seiner Zeitung, daß sie helfen möchten, das Elend schnellstens zu mildern. Die Höhe des gesamten Schadens wurde auf 117 000.- Gulden geschätzt.

Anscheinend hat diese große Katastrophe tiefen Eindruck auf die Einwohnerschaft gemacht. Dekan Gräbener schreibt, daß „nur allein das Vertrauen auf den allgütigen Lenker der menschlichen Schicksale und allweisen Regierer der großen Naturereignisse“ die hart be-

troffenen Eltern und Einwohner etwas aufzurichten vermochte. Hundert Jahre lang haben die Steiner ihren „Wassertag“ alljährlich am 13. Mai durch zwei Gottesdienste begangen. Leider wird diese Sitte seit 30 Jahren nicht mehr geübt.



Hochwasseranzeige am alten Forstamt

*Die evangelische Kirchengemeinde Stein erinnert in ihrem **Gottesdienst am Sonntag, 11. Mai 1997, 9.30 Uhr** an dieses Ereignis. Sie versteht es auch als Ruf Gottes zur Besinnung gegen Gleichgültigkeit, Oberflächlichkeit und Gottlosigkeit.*

Das Gedenken an das Unglück vor 170 Jahren läßt gerade auch in Zeiten des allgemeinen Klagens und Jammern dankbar werden für manche Verschonung und für einen trotz allgemeiner Sparmaßnahmen noch beträchtlichen Lebensstandard - im weltweiten Vergleich und im Rückblick auf unsere Geschichte.

*Gott sieht nicht auf die
Person, sondern in jedem
Volk ist ihm willkommen,
wer ihn fürchtet und tut,
was recht ist.*

Monatsspruch
Juni 1997
Apostelgeschichte 10
Verse 34 u. 35

BEERDIGUNGEN



Klara Grässle 91 Jahre
geb. Hottinger
Oberer Gaisberg 17

Ana Loise Dahn 92 Jahre
geb. Schumm
zuletzt Ottenhausen

Emma Kusterer 87 Jahre
geb. Fuchs
Königsbacher Str.50

Anna Guni 90 Jahre
geb. Baier
Königsbacher Str.70

Otto Kramer 59 Jahre
Karl-Möller-Str40



Geburtstagsbesuche

Ihre Kirchengemeinde möchte Sie gerne anlässlich Ihres Geburtstags besuchen. Nach Möglichkeit, wenn Sie 70 Jahre alt werden und dann ab dem 75. Geburtstag jedes Jahr. In der Regel besucht der Dekan die Jubilare beim 75., 80., 85., 90. und an allen weiteren Geburtstagen.

Die Pfarrvikarin/ der Pfarrvikar gratuliert den 70jährigen, den 81-84jährigen und den 86-89jährigen Gemeindegliedern.

Die Kirchenältesten kommen zum 76.-79. Geburtstag.

GEBURTSTAGSGRÜSSE



... an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

APRIL

- | | |
|--|-------|
| 1. Frieda Eberle , Mittlerer Gaisberg 5 | 82 J. |
| 13. Karl Kälber , Sägmühlweg 1 | 82 J. |
| 15. Johann Kühlmayer , Jahnstr.11 | 80 J. |
| 17. Irmgard Wüst , Fallfeldstr.5 | 81 J. |
| 18. Else Gerwig , Mittlerer Gaisberg 11 | 77 J. |
| 21. Frieda Aal , Bilfinger Str.5 | 82 J. |
| 22. Eduard Leonhard , Am Eisenberg 16a | 76 J. |
| 26. Rudolf Morlock , Jahnstr.2 | 78 J. |
| 27. Werner Dick , Uhlandstr.3 | 70 J. |
| 30. Anton Erlein , Am Eisenberg 3 | 76 J. |

MAI

- | | |
|---|-------|
| 10. Erna Morlock , Silcherstr.2 | 88 J. |
| 15. Elande Ignatenko , Eisinger Str.9 | 79 J. |
| 19. Margarete Weber , Großer Garten 14 | 78 J. |
| 21. Charlotte Sauer , Nußbaumer Weg 3 | 70 J. |
| 25. Karl Mössner , Lessingstr.1 | 70 J. |
| 30. Max König , Karl-Möller-Str.44 | 75 J. |

JUNI

- | | |
|---|-------|
| 5. Fritz Wacker , Heynlinstr.3 | 70 J. |
| 11. Helga Morlock , Uhlandstr.4 | 70 J. |
| 19. Maximilian Mahler , Karl-Möller-Str.17 | 78 J. |
| 20. Erwin Kaucher , Nußbaumer Weg 4 | 86 J. |
| 22. Erna Ruf , Marktplatz 1 | 84 J. |
| 25. Helene Herdt , Keplerstr.32 | 87 J. |
| 25. Luise Sauter , Königsbacher Str.43 | 75 J. |
| 26. Lina König , Alte Brettener Str.4 | 89 J. |
| 29. Elise Hottinger , Turnstr.4 | 86 J. |
| 30. Lina Mössner , Bauschlotter Str.59 | 84 J. |
| 30. Hilda Seiter , Talstr.1 | 75 J. |

Der Kirchenbote gratuliert allen, die Geburtstag haben, besonders denen, die manche Last des Alters tragen müssen:

**„Wenn der Herr ein Kreuz schickt,
läßt es uns geduldig tragen!
Betend zu ihm aufgeblickt,
wird den Trost er nicht versagen.
Drum - es komme, wie es will.
In dem Herren bin ich still.“**

(Ernst von Willich)

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN



April
1997

Sonntag, 6. April 1997

Quasimodogeniti

9.30 Uhr Familiengottesdienst;

Sonntag, 13. April 1997

Misericordias Domini

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 20. April 1997

Jubilate

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Taufen
(Kurrende);

17.00 Uhr Konzert des
Akkordeonorchesters



Sonntag, 27. April 1997

Kantate

9.30 Uhr Gottesdienst
(Kirchenchor);
Kindergottesdienst



Mai
1997

Sonntag, 4. Mai 1997

Rogate

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl;
Kindergottesdienst



Donnerstag, 8. Mai 1997

Christi Himmelfahrt

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 11. Mai 1997

Exaudi

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Sonntag, 18. Mai 1997

Pfingstsonntag

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl;
(Kirchenchor)



Montag, 19. Mai 1997

Pfingstmontag

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 25. Mai 1997

Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Studenten des Friedrich-
Hauß-Studienzentrums



Juni
1997

Sonntag, 1. Juni 1997

1. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst
(Bezirksbläserkreis)

Sonntag, 8. Juni 1997

2. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
(Kurrende);
Kindergottesdienst



Sonntag, 15. Juni 1997

3. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Sonntag, 22. Juni 1997

4. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst
(Blockflötenensemble);
Kindergottesdienst

Sonntag, 29. Juni 1997

5. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Evang. Pfarramt Stein

Marktplatz 8, ☎ 6008, Fax 2881
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Elisabeth Weinbrecht)

Evang. Dekanat Pforzheim-Land

Marktplatz 8, ☎ 6007, Fax 2881
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Ruth Elsässer)

Dekan Wolfgang Brunner

ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikar

Michael Schaan
Nußbaumer Weg 29, ☎ 5484

Gemeindediakon

Gunter Kröner
Reuchlinstr. 5, ☎ 50292

Kirchengemeinderat

Stellvertretender Vorsitzender:
Hans-Christof Pieren
Sonnetstr. 3, ☎ 1595

Kantorin

Susanne Schmidt-Zahnlecker
Panoramastr. 16, Niefern-Öschelbronn
☎ 07233-81156

Kirchendienerin

Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4, ☎ 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses

Edith Landgrafe
Gartenstr. 15, ☎ 5438

Kindergarten

Mühlstr. 4, ☎ 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Krankenpflegestation

Sprechstunde Do, 16.00-17.00 Uhr
Neue Brettener Str. 47, ☎ 6801
Schwester Gabi Dürr
Schwester Jutta Geier-Reichertz
Pfleger Martin Ngoubamdjum

ANMELDUNG DER NEUEN KONFIRMANDEN

Am Dienstag, 22. April 1997, findet um 18.00 Uhr im Gemeindehaus die Anmeldung der neuen Konfirmanden statt. Eingeladen sind alle Mädchen und Jungen, die im neuen Schuljahr in die 8. Klasse kommen. Nach der „Lebensordnung Konfirmation“ unserer Landeskirche können Mädchen und Jungen eingeseget werden, die bis zum 30. Juni 1997

14 Jahre alt werden. Bei der Anmeldeveranstaltung, die eine knappe Stunde dauern wird, sollen die Eltern und die zukünftigen Konfirmanden anwesend sein. Zur Anmeldung bitte die Taufbescheinigung mitbringen.

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden werden dann nach den Sommerferien im Gottesdienst am Sonntag, 21. September, 9.30 Uhr vorgestellt.

Der erste Konfirmandenunterricht findet für alle am Mittwoch, 17. September 1997, um 16.30 Uhr statt. Dabei werden die beiden Gruppen eingeteilt (15.00 und 16.30 Uhr).



Monatsspruch Mai 1997

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein

Redaktion: Dekan Wolfgang Brunner
(verantwortlich)

Layout: Jürgen Klein

Druck: Seiter-Druck GmbH
75203 Königsbach-Stein

**Bankver-
bindung:** Volksbank Stein
Kto. 6602 (BLZ 66662220)

**Erscheinungs-
weise:** Januar, April, Juli
Oktober, Januar '98